

Kriminologie, Etiketten und das erste europäische „Summer Training“ 1979

Ein Interview mit Dieter Schwartz – Teil I

Nils Spitzer, ZREKVT

ZREKVT: Was war überhaupt dein erster Kontakt mit psychotherapeutischen Theorien, Dieter?

DS: Das war in den Jahren 68/70, in der sogenannten „68er-Zeit“. In meinen späten Zwanzigern. Ich habe ja zuerst Jura studiert und danach erst Psychologie. Zuerst ist es mit Freud losgegangen - ich hatte mir damals zu Weihnachten die große zehnbändige Freud-Ausgabe gewünscht – und dann auch ein wenig Adler, aber nicht so intensiv. Recht intensiv jedoch in der politischen Zeit damals Wilhelm Reich, ich las *Einbruch der Sexualmoral*, *Massenpsychologie des Faschismus*, *Der triebhafte Charakter* und das berühmte *Die Funktion des Orgasmus*. (Schmunzeln) Ich war ziemlich fasziniert damals von Reich. Ganz interessant, wie Ellis später ziemlich auf Reich geschimpft hat, da gab es z.B. einen Eklat bei einem Podiumsgespräch auf der Hamburger Evolution of Psychotherapy-Konferenz (1994), weil Ellis Reich als „crazy“ bezeichnete und Alex-

ander Lowen beleidigt vom Podium ging und 10 Minuten streikte, bevor er wieder aufs Podium kam.

Ich hab' hier noch mal meine Büchervonfrüher rausgesucht (zeigt einige Raubdrucke der Bücher von Reich). Die bekommt man so ohne Weiteres heute gar nicht mehr.

ZREKVT (liest): „Eltern als Erzieher“, Volkspreis 50 Pfennig! Später ging es bei Reich ja in Richtung sexuelle Befreiung.

DS: Ja, die sogenannte SexPol-Bewegung, das war ja von ihm ... in der revolutionären Arbeiterbewegung der Zwanziger Jahre ist das ein wichtiger Punkt gewesen, weil Reich erkannt hatte, dass die Bedürfnisse der Arbeiterschaft natürlich auch in diese Richtung gehen und Sexpol davon ausging, dass Sexualitätsfeindlichkeit mit der allgemeinen Unterdrückung im Kapitalismus zusammenhängt und man da auch was tun muss. Das hier hat mich damals auch sehr geprägt, von Reimut Reiche¹, die ganzen Sublimierungsgeschichten² ...